

# **Forschungskurzbericht**

## **Kunstuniversität Graz**

**Theaterwissenschaft und Dramaturgie**

**Universitätsprofessorin**

**Dr<sup>in</sup> Evelyn Istel - Schreiner**

**Mag<sup>a</sup> Karin Wurzinger**

**Matr.Nr s07910107**

## **Die grausame Tat auf dem Theater** **Dramaturgische Analysen zur grausamen Tat in** **Senecas Rachetragödien im gesellschaftlichen** **Kontext**

Betreuer\_innen: Univ.Prof.in Evelyn Istel – Schreiner (KUG), Univ.Prof.in Małgorzata Leyko (University of Lodz), Univ.Prof.in Eveline Krummen(KFU)

*Forschungsbericht zur Zwischenevaluierung an der*

*Doktoratsschule für das wissenschaftliche Doktoratsstudium*

*Fachbereich Theaterwissenschaft/ Dramaturgie der Kunstuniversität Graz*

*29.5.2020*

## 1. Ziele

In der geplanten Dissertation wird der Versuch unternommen, auf der Basis von Gewaltdiskursen mögliche Antworten auf die Frage zu finden, ob die Stücke Senecas – sie zählen im Gegensatz zu den griechischen Dramen von Aischylos, Sophokles und Euripides nicht unbedingt zum Repertoire des heutigen Theaters– für die moderne Bühne geeignet sind.

Derzeit beschäftige ich mich mit dem „Thyestes“ von Seneca, sowie den Bearbeitungen von Durs Grünbein (Übersetzung ins Deutsche) und Florence Dupont (Übersetzung ins Französische) und habe anlässlich eines geplanten Vortrags über das „pervertierte Gastmahl“ auf der Internationalen Vereinigung für Germanistik Palermo 26. Juli - 2. August 2020 Sektion „Gastmahl, Gastrecht, Abendmahl, Schutzflehende und Schutzbefohlene“ (Rita Svandrlik, Evelyn Istel-Schreiner, Alessandra Schininà ) die Inszenierung des „Thyestes“ aus Avignon unter Thomas Jolly einer eingehenden Aufführungsanalyse – vor allem unter dem Eindruck der Untersuchungen von Florence Dupont zum antiken und westlichen „Aristotelischen Theater“ – unterzogen. Der Kongress ist aufgrund der aktuellen Situation um ein Jahr verschoben worden.

Das Hauptziel meiner Dissertation ist, nach ausführlichen Stückanalysen und Aufführungsanalysen ein Dramaturgiekonzept für die Stücke Senecas zu erstellen. Es soll eine Art Textreader mit Kommentaren und Beschreibungen (Kontext, ergänzendes Material, Originalzitate) als mögliches Repertoire für die Bühne entstehen, so dass Seneca als Dramatiker nicht mehr nur als Quelle für Bearbeitungen dient, sondern als eigenständiger Bühnenautor, dessen Stücke aufzuführen sich für das moderne Theater lohnt. Sehr hilfreiche Methoden und praktisches Werkzeug für die Analysen erhielt ich im Rahmen meiner Dramaturgieausbildung am Internationalen Theater der Unesco in Wien, die ich am 26. Jänner 2019 abgeschlossen habe. Auch meine derzeitige Ausbildung zur Theaterpädagogin bei IFANT (Institut für angewandtes Theater) in Wien hilft, den Blick für Aufführungsdetails zu schärfen.

Es soll so der Versuch unternommen werden, zu beweisen, dass ein Theater als Ort, an dem man Grausamkeit zum Thema macht, um Politik in Frage zu stellen, zu schockieren, aufzurütteln und Aufmerksamkeit für gesellschaftlich relevante Themen zu erregen, sehr wohl auf Seneca zurückgreifen kann.

Die Funktion der Darstellung des Grauenvollen im antiken Drama, in der antiken Gesellschaft, im modernen Drama, in der multikulturellen Gesellschaft könnte somit im Diskurs um wesentliche Aspekte erweitert werden.

Das Spannende an der Gegenwart ist das Aufeinanderprallen verschiedener Wertvorstellungen und demnach auch Bewertungen des Grausamen. Theater ist ein Ort, der dafür prädestiniert ist, Wertvorstellungen und deren Bewertungen zu thematisieren und in Frage zu stellen, indem es mit Tabubrüchen experimentiert. Moderne Senecainszenierungen könnten dabei eine entscheidende Rolle spielen. Senecas Tragödien sind interessant, weil sie viele Ansatzmöglichkeiten bieten und darüber hinaus Antworten auf auch

heute noch gesellschaftlich relevante Themen wie Blutrache, Familienkonflikte, Menschen in psychischen Ausnahmesituationen, Umgang mit dem Fremden und Andersartigen zu geben im Stande sind.

## 2. Problemstellung, Zielsetzungen und Forschungsfragen

Folgende angenommenen Vermutungen sollen durch Analysen verifiziert werden:

- Die Darstellung der grausamen Tat auf dem Theater ist aktueller denn je, was durch zahlreiche Inszenierungen immer wieder unter Beweis gestellt wird.
- Die jeweilige Inszenierungsumsetzung einer grausamen Tat auf der modernen Bühne muss wohl bestimmten Prinzipien folgen, um das Publikum nicht in triviale „Konsummuster“ zu drängen.
- Die Inszenierung einer in einem Dramentext dargestellten grausamen Tat folgt bestimmten Topoi und beschäftigt sich mit einem Tabubruch und den Folgen.
- Senecas Tragödien eignen sich durch Sprache, Stil und Komposition besonders gut, das Grausame als existentielles Grundmuster der „conditio humana“ darzustellen.
- Grundvoraussetzung einer gelungenen Inszenierung ist eine für die moderne Bühne passende Übersetzung, wie etwa Durs Grünbein mit seiner Übersetzung des „Thyestes“ ins Deutsche und Florence Dupont mit ihrer französischen Thyestes – Variante unter Beweis gestellt haben.
- Die „Thyestes“ – Inszenierung von Thomas Jolly anlässlich des Theaterfestivals in Avignon im Sommer 2018 bereichert nicht nur den Diskurs über Aufführungspraktiken und Bühnensprache (Textübersetzung und Bühnensprache) um entscheidende Aspekte, sondern leistet auch einen entscheidenden Beitrag für einen modernen Gewaltdiskurs im Zusammenhang mit der theatralen Umsetzung. Florence Dupont mit ihrer Forderung nach „Demontage des Aristotelischen Theaters“ ist bahnbrechend.
- Übersetzungen sind dann passend, wenn sie das Original „fruchtbar“ umformen (s. allgemein bei Umberto Eco, „Quasi dasselbe mit anderen Worten“ und für die Bühne bei Yvonne Griesel „Übertitelung im Theater“ und bei Milo Rau „Genter Manifest“)

## 3. Vorgehensweise

Zunächst setzte ich mich mit verschiedenen Inszenierungen von Stücken auseinander, in denen das Grausame eine entscheidende Rolle spielt. Da Seneca auf den etablierten Bühnen und bei Bühnenfestspielen derzeit nur sehr wenig aufgeführt wird, habe ich, um einen Überblick über aktuelle Inszenierungsmethoden und Bühnenbilder zu schaffen, verschiedene Aufführungen von Dramen aus dem deutschen Sprachraum untersucht. Es handelt sich dabei vorwiegend um antike Stücke, Neubearbeitungen, Übersetzungen und moderne Adaptierungen, die eines gemeinsam haben: Die grausame Tat hat zentrale Bedeutung.

Folgende Inszenierungen sind von mir gesehen und analysiert worden:

„Die Orestie“ von Aischylos, übersetzt von Peter Stein, Regie Antú Romero Nunes, gesehen am 8.4.2017 im Burgtheater.

„Thyestes“ von Seneca, übersetzt ins Slowenische von Jera Ivanc, deutsche Untertitel, Regie Ivica Buljan, gesehen am 24.6.2017 anlässlich des Art Carnuntum Welt – Theater – Festivals im Römischen Theater in Carnuntum.

„Iphigenie in Aulis/ Okzidentexpress“ (eine Stückverschränkung) von Euripides/ Soeren Voima/ Stefano Massini, Regie Anna Badora, gesehen am 8.9.2017 im Burgtheater.

„Phädras Nacht“, Projekt von Albert Ostermaier und Martin Kušej, Regie Martin Kušej, gesehen am 30.9. 2017 am Münchner Residenztheater.

„Die Perser“ von Aischylos, übersetzt von Durs Grünbein, Regie Michael Thalheimer, gesehen am 3.12. 2017 am Akademietheater.

„Ödipus“ von Seneca, übersetzt von Wenzel Alois Swoboda, Regie Marcus Lobbes, Videoaufzeichnung vom 17.12.2017 aus dem Staatstheater Mainz.

„Thyeste“ von Seneca, übersetzt ins Französische von Florence Dupont, Regie Thomas Jolly, Videoaufzeichnung vom 6.Juli 2018 beim Festival d`Avignon im Cour d`honneur du palais des papes.

„Siegfrieds Erben“ von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel, geschrieben für die Wormser Nibelungenfestspiele, Regie Roger Vontobel, gesehen am 1.8. 2018 auf dem Domplatz in Worms. Dieses Stück wurde deshalb gewählt, weil es eine grausame Gastmahlzene enthält, die in Thematik und Inszenierung gewisse Parallelen zu „Thyestes“ aus Avignon aufweist.

„Die Perser“ von Aischylos, übersetzt von Durs Grünbein, Regie Ulrich Rasche, gesehen am 20.10. 2018 am Schauspiel Frankfurt.

„Orest in Mossul“ von Milo Rau und dem NT Gent nach Aischylos, gesehen anlässlich der Wiener Festwochen am 7.6.2019.

„Medea“ von Simon Stone nach Euripides, Regie Simon Stone, gesehen am 22.12.2018 im Burgtheater.

„Die Bakchen“ von Euripides, übersetzt von Wolfgang Schadewaldt, Regie Ulrich Rasche, gesehen am 6.10. 2019 im Burgtheater.

„Die Hermannsschlacht“ von Heinrich v. Kleist, Regie Martin Kušej, gesehen am 23.2. 2020 im Burgtheater

Von den hier aufgelisteten Aufführungen basieren „Thyestes“ aus Carnuntum und „Thyestes“ aus Avignon sowie „Ödipus“ aus Mainz direkt auf Seneca und greifen nicht auf griechische Vorlagen zurück.

Derzeit bin ich dabei, Senecas Stücke im Hinblick auf die Tauglichkeit der Übersetzungen für die moderne Bühnensprache zu untersuchen und die Stücke eingehenden dramaturgischen Analysen zu unterziehen, um meine These zu unterstützen, Senecas Tragödien würden sich besonders gut für moderne Auseinandersetzungen mit dem Thema Grausamkeit und Gewalt eignen.

Es zeichnet sich im Zuge meiner Recherchen und Analysen immer mehr ab, dass es ohne einen Diskurs über zeitgemäße und adäquate Übersetzungen für die Bühne nicht geht. Theoretische Grundlage dazu sind Umberto Eco's „Quasi dasselbe mit anderen Worten“, Yvonne Griesels „Welttheater verstehen. Übertitelung, Übersetzen, Dolmetschen und neue Wege“ und Milo Raus theoretische Überlegungen beziehungsweise praktische Experimente zur Sprache, wie sie im Genter Manifest beschrieben sind.

Basis meiner derzeitigen Untersuchungen zu Thyestes ist die Übersetzung von Durs Grünbein und die Inszenierung aus Avignon in der Übersetzung ins Französische durch Florence Dupont mit einem vergleichenden Blick auf die Thyestes – Inszenierung in Carnuntum anlässlich des Welttheaterfestivals im Jahr 2017, umgesetzt von Ivica Buljan.

Für Senecas Stücke ist immer auch der Fokus auf den politischen Kontext der Zeit Kaiser Neros zu richten. Die grausame Tat bei ihm muss unbedingt in Beziehung zu antiken für die Kaiserzeit gültigen Diskurse gesetzt werden. Darüber geben Martin Zimmermann in „Gewalt. Die dunkle Seite der Antike“ und James Romm in „Seneca und der Tyrann. Die Kunst des Mordens an Neros Hof“ viel Aufschluss.

Interessant ist auch der Aspekt der „Hamartia (ἁμαρτία)“: Senecas ProtagonistInnen laden wissentlich Schuld auf sich, sie morden nicht im Affekt, sind selbstbestimmt. Seneca führt zumeist eine Tragödienfigur ein, welche die geplante grauenvolle Handlung verurteilt, wenngleich auch nicht immer im moralischen Sinn.

Grausamkeit in Form von Gewaltausübung zum Zweck der Rache sowie ihre Berechtigung/ Nichtberechtigung hängen von der jeweiligen Kultur ab, in der sie rezipiert und diskutiert werden. In unserer westlichen Zivilisation bedeutet die grausame Tat immer Verstoß gegen eine Norm, in der Antike – wobei es auch hier vermutlich Abstufungen gibt - sowie in einigen Kulturen heute bedeutet die grausame Tat zum Zwecke der Rache/ Bestrafung eines (vermeintlichen) Unrechts mitunter sogar Erfüllung der gesellschaftlichen Norm und moralische Verpflichtung.

Welche Funktion hat die Darstellung des Grauenvollen im antiken Drama, in der antiken Gesellschaft, im modernen Drama, in der multikulturellen Gesellschaft?

Das Spannende an der Gegenwart ist das Aufeinanderprallen verschiedener Wertvorstellungen und Bewertungen des Grausamen. Welche Rolle könnte das Theater bei der Aufarbeitung der Gegensätze spielen? Soll es Verständnis erwecken, oder aufzeigen und verurteilen?

Auf all diese Fragestellungen wird in der geplanten Dissertation Antwort gesucht werden.

## 4. Bibliographie (Auswahl)

Im Folgenden sei eine Auswahl der bisher verwendeten Primär- und Sekundärliteratur - **erweitert um neue dem aktuellen Forschungsbericht Rechnung tragende Literatur** - dargestellt.

### Primärliteratur:

L. Annaei Senecae Tragoediae. Recognovit brevisque adnotatione critica instruxit Otto Zwierlein, Oxford 1986.

### Übersetzungen:

Aischylos. Tragödien. Griechisch – Deutsch. Übers. von O. Werner, hrsg. B. Zimmermann, Zürich/Düsseldorf 1996.

Grünbein, D.: Lucius Annaeus Seneca. An Seneca. Postskriptum – Seneca. Die Kürze des Lebens. Aus dem Lateinischen von G. Fink, Berlin 2004.

Euripides. Tragödien. Übers. v. H.v. Arnim. Mit einer Einführung und Erläuterungen von B. Zimmermann, Zürich/München 1990.

Euripides. Tragödien. 2 Bände. Griechisch – Deutsch. Übers. von D. Ebener, hrsg. B. Zimmermann, Mannheim 2010.

Kane, S.: Phedra's Love, in: Sarah Kane. Complete Plays, London 2001.

Seneca. Briefe an Lucilius/Epistular Morales ad Lucilium. Lateinisch – Deutsch. Band I und Band II, hrsg. und übers. von R. Nickel, Düsseldorf 2007.

Seneca. Schriften zur Ethik. Die kleinen Dialoge. Lateinisch – Deutsch, hrsg. und übers. von G. Fink, Düsseldorf 2008.

Senecae De Ira. Über die Wut, hrsg. und übers. von J. Wildberger, Stuttgart 2007.

Seneca, Thyestes übersetzt von D. Grünbein. Mit Materialien zur Übersetzung und zu Leben und Werk Senecas, Frankfurt a. M. 2002.

Seneca, Thyestes, Tragödie in 5 Akten (Deutsch), übersetzt von W. A. Swoboda, Berlin 2016.

Seneca, Thyestes, übersetzt von Th. Thomann, Stuttgart 1961-1969.

Seneca, Thyeste übersetzt von F. Dupont, in: Théâtre complet, t1: Phèdre; thyeste; les troyennes; agamemnon, Arles 2012.

Sophokles. Dramen. Griechisch – Deutsch. Hrsg. und übers. von W. Willige, Düsseldorf 2007.

Stoa und Stoiker. 2 Bände. Griechisch – Lateinisch – Deutsch, hrsg. und übers. von R. Nickel, Düsseldorf 2008.

Senecas Tragödien, Übers. Wenzel Alois Swoboda, bearbeitet von M. Holzinger, Berlin 2015.

Thomann, Th.: Seneca. Sämtliche Tragödien, Band 1 und Band 2, hrsg. von W. Rüegg, Düsseldorf 1961.

### Sekundärliteratur:

Breithaupt, F.: Kulturen der Empathie, Berlin 2013.

- Deutsch-Schreiner, E.: Theaterdramaturgien von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Böhlau 2016.
- Dupont, F.: Aristoteles oder Der Vampir des Westlichen Theaters. Aus dem Französischen von K. Beyerlein, Berlin 2018.
- Eco, U.: Quasi dasselbe mit anderen Worten, München 2006.
- Fuhrmann, M.: Seneca und Kaiser Nero. Eine Biographie, Frankfurt a. M. 1997.
- Fuhrmann, M.: Grausige und ekelhafte Motive in lateinischer Literatur, in: Die nicht mehr schönen Künste. Grenzphänomene des Ästhetischen, hrsg. von H. R. Jauß, München 1968 (= Poetik und Hermeneutik, Bd.3), S. 23-66.
- Kirichenko, A.: Lehrreiche Trugbilder. Senecas Tragödien und die Rhetorik des Sehens, Heidelberg 2013.
- Kugelmeier, Ch.: Die innere Vergegenwärtigung des Bühnenspiels in Senecas Tragödien, München 2007 (= Zetemata 29).
- Lefèvre, E.: Die Transformation der griechischen durch die römische Tragödie am Beispiel von Senecas Medea, in: Tragödie. Idee und Transformation, hrsg. von H. Flashar, Stuttgart und Leipzig 1997, S. 65-83.
- Müller, H.: Senecas Tod: <http://www.berliner-zeitung.de/senecas-tod-17250732>. [aufgerufen am 28.05.2020].
- Pewny, K.: Das Drama des Prekären. Über die Wiederkehr der Ethik in Theater und Performance (Bielefeld: transcript, 2011).
- Regenbogen, O.: Schmerz und Tod in den Tragödien Senecas, in: Kleine Schriften, hrsg. vom F. Dirlmeier, München 1961, S. 409–462.
- Romm, J.: Seneca und der Tyrann. Die Kunst des Mordens an Neros Hof, München 2018.
- Sontag, S.: Das Leiden anderer betrachten. Übersetzt von Reinhard Kaiser, München 2003.
- Weiler, C. und Roselt, J.: Aufführungsanalysen. Eine Einführung, Tübingen 2017.
- Wessels, A.: Ästhetisierung und ästhetische Erfahrung von Gewalt. Eine Untersuchung zu Senecas Tragödien, Heidelberg 2014.
- Winter, K.: Artificia mali. Das Böse als Kunstwerk in Senecas Rachetragödien, Heidelberg 2014.
- Zimmermann, M.: Gewalt. Die dunkle Seite der Antike, München 2013.